

der allgemeinen Klasse waren die Spieler des BSV Hohenems äußerst erfolgreich.

### Saisonbilanz des BSV Quintessence

So konnte die Mannschaft Hohenems 1 (Aberer Sabine, Polzhofer Carina, Isopp Jürgen, Giesinger Thomas, Ploner Roland, Zerdin David und Isopp Florian) den Landesligatitel in der höchsten Vorarlberger Spielklasse erringen. Weiters wurde die 3. Mannschaft von Hohenems Meister in der B-Liga. Das derzeitige Aushängeschild ist der erst 15jährige Florian Isopp, welcher ein österr. Turnier in der Klasse U 19 gewinnen konnte und bei den österr. Meisterschaften U 15 2 Titel ins Ländle holte. Weiters war er in seiner Altersklasse bei mehreren intern. Turnieren für Österreich im Einsatz.

Die 29. Jahreshauptversammlung des Quintessence BSV Hohenems findet am Samstag, 8. Juni 2002 um 20 Uhr im Grenzgasthof Hohenems statt.

#### Ergebnisse:

##### Österr. Schülermeisterschaften in Judenburg:

HE U 15 1. Florian Isopp  
 HD U 15 2. Florian Isopp / Daniel Wolf (Feldkirch)  
 Mixed U 15 1. Florian Isopp / Beatrice Oberascher (Salzburg)

##### Österr. Jugend- u. Juniorenmeisterschaften in Wien:

HE U 17 2. Florian Isopp  
 HD U 17 3. Florian Isopp / Mai Jun (Wien)  
 Mixed U 17 3. Florian Isopp / Theresa Baldauf (Egg)

#### KULTUR

## Rosenthals – Collage einer Familiengeschichte

Ein Ausstellungsprojekt des Jüdischen Museums Hohenems mit Geschichten zur jüdischen Familie Rosenthal aus Hohenems, erzählt aus der Perspektive heute lebender Nachkommen und Zeitzeugen.

Die Häuser grau, deren Basis gläsern, die Informationen dazu eher karg. So zeigte sich bis vor kurzer Zeit ein Modell



Iwan Rosenthal (1842 – 1929) im Kreis seiner Familie ca. 1900 in der „Villa Franziska“ in Hohenems. V.l.n.r.: Amalie Hess, Franziska Rosenthal-Brettauer (seine Frau), Iwan Rosenthal, Regina Hess-Brettauer.

des ehemaligen jüdischen Viertels im Dachgeschoss des Museums. Dieses „Architekturmodell mit schwacher Erzählstimme“ verwies auf die Situation einer nicht mehr lebenden jüdischen Gemeinde, es war in der Aufbauphase des Museums auch Ausdruck eines damals noch sehr lückenhaften Wissensstandes um die Geschichte der Häuser und der Menschen. Mittlerweile verfügt das Museum – begünstigt insbesondere durch die langjährige Projektarbeit des Hauses – über ein erheblich reicheres Potential an Archivmaterial, an Wissen, an Kontakten. Es ist möglich geworden, die jüdische Regionalgeschichte wesentlich detailreicher, farbiger und lebendiger zu erzählen. Dieses Potential zu nutzen und gleichzeitig zu erweitern, ist zentrales Anliegen einer Ausstellung, die collagenartige Bilder zur Familie Rosenthal skizzieren wird.

### Fragmente eines Familienbildes

Erwartungen, das kompakte Bild einer jüdischen Familie mit deren Wurzeln in Hohenems betrachten zu können, müssen wohl enttäuscht werden. Lebensbilder, die von heute lebenden Nachkommen jüdischer Hohenemser selbst entworfen worden sind, relativieren einen vermeintlich homogenen Nachkommenbegriff. Die Mitglieder unterscheiden sich teilweise signifikant hinsichtlich ihrer Beziehungen zu Hohenems, hinsichtlich ihrer tatsächlichen Wurzeln (familiär, geografisch, emotional) und nicht zuletzt im Hinblick auf ihre Position innerhalb der Nachkommen-Gemeinde.

Die Ausstellung dokumentiert Familiengeschichte als ständigen Prozess des Erinnerns und Weitererzählens, des Vergessens und Erforschens. Sie spürt der Wirkungsweise dieser Familiengeschichten nach und verweist auf eine ganz persönliche Bedeutungsebene von Geschichte.

### Collage als Erzählstil

Die Rosenthals waren und sind nicht nur für das jüdische Hohenems eine außerordentlich repräsentative Familie. Entlang dieser familiären Thematik lässt sich die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der jüdischen Gemeinde in Hohenems ebenso erzählen wie die Bewohnergeschichte der Villa Heimann-Rosenthal, dem Sitz des Jüdischen Museums. Besonderes Augenmerk gilt dabei der letzten Bewohnerin der Familie, Klara Heyman-Rosenthal und deren Deportationsschicksal. In der Ausstellung werden erstmals Postkarten gezeigt, die auch persönliche Konturen einer solchen Geschichte zeichnen können.

### Den Erinnerungen eine Stimme geben

Hörstationen, Videosequenzen, Dokumente und Objekte legen einen lockeren Erzählfaden durch das gesamte Haus – teils in die Dauerausstellung integriert, teils in Ergänzung dazu.

Ein außergewöhnliches Projektangebot hat hinsichtlich Erzählstil tatsächlich dramatisierten Charakter: Mes Chers - Meine Lieben... Die letzten Zeilen der Klara R. Die Postkartenkorrespondenz zwischen Klara Heyman-Rosenthal und ihrer Familie in Brüssel zwischen 1939 und 1942 bildet die Basis für ein Theaterprojekt, das im Museum während der Ausstellungszeit zur Aufführung gelangt. Zahlenmäßig begrenzte Besuchergruppen werden in einer szenischen Collage aus Klaras Postkarten und Zeitungsausschnitten der Epoche an verschiedenen Schauplätzen im Museum mit dem Thema



Postkarte aus dem Jahr 1942 von Laure Heyman aus Brüssel an ihre Schwiegermutter Klara Heyman-Rosenthal, die seit ihrer Zwangsumsiedlung aus Hohenems 1940 in Wien leben musste. Die Postkarte kam zurück an die Absenderin mit dem Vermerk „ausgewandert“. Wenige Tage zuvor war Klara Heyman-Rosenthal nach Theresienstadt deportiert und dort zu Tode gebracht worden.

der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Österreich nach dem „Anschluss“ konfrontiert. Nach einem Konzept von Aline Steiner führt das Stück durch jenes Haus in Hohenems, in dem die Bewohnergeschichte der Rosenthals gewaltsam beendet worden ist.

### Erzählräume für Erinnerungsbilder

Durch seine fundierte Projektarbeit kann sich das Jüdische Museum Hohenems zunehmend als Ort des Wissens und des Erzählens etablieren. Das über einen langen Zeitraum eher schweigende Viertelmodell im Dachgeschoss des Jüdischen Museums wurde zwischenzeitlich ausgelagert. Stattdessen findet dieser Dachraum erstmals auch eine projektbezogene Verwendung. Hier werden ab 6. Juni jene Postkarten zu sehen sein, die Klara Heyman-Rosenthal an ihre Familie in Brüssel geschrieben hat, und hier werden die Aufführungen des Stücks *Mes Chers – Meine Lieben...* Die letzten Zeilen der Klara R – einen theatralischen Dialog mit diesen letzten persönlichen Lebenszeichen von Klara aufnehmen.

### „MES CHERS – MEINE LIEBEN ...“ Ein Theaterbesuch im Museum.

Theaterprojekt von Aline Steiner in den Räumen der Projektausstellung mit Anna Benjamin, Tanja Hofmann und Jacques Zwahlen.

Aufführungstermine: Fr 7.6. 20.00; Sa 8.6. 20.00; So 9.6. 17.00; Fr 14.6. 20.00; Sa 15.6.20.00; So 16.6.17.00; Fr 21.6. 20.00; Sa 22.6. 20.00; So 23.6. 17.00; Eintritt: 12,- EUR.

### Ausflug zu den Lebenswelten der Rosenthals

Wald und Weihern über die Fabrik ins Jüdische Viertel. Sa 29.6., 14–18 Uhr mit Rupert Tiefenthaler (Vorarlberger Wirtschaftsarchiv), Siegfried Fulterer (Oberförster i.R.), Kurt Bollag (Verein zur Erhaltung des Jüdischen Friedhofs); Treffpunkt: Jüdischer Friedhof. Voranmeldung erforderlich!

### Erzählcafé und Dialogführungen

So 30. 6., 10 Uhr; Stefan Rollin (geb. Rosenthal) schildert seine Lebensstationen: Wien, Zürich, Wien, New York. Dialogführungen: Sa 15.06. 19.00, Mi 26.06. 19.00, Mi 10.07. 19.00, So 28.07. 10.00 Uhr.

## SOZIALES

### Car Wash Day für guten Zweck

Für einen guten Zweck veranstaltet die Fa. McDonalds wieder ihren jährlichen Car Wash Day. Dieser findet am Freitag, dem 7. Juni statt.

Bürgermeister Niederstetter wird heuer wieder zugunsten der caritativen Aktion, welche schwerkranken Kindern in Österreich zugute kommt, das Putztuch schwingen. Mittags wird er mit weiteren Prominenten die Scheiben der „Drive-in-Kunden“ reinigen. Der Spendenerlös im Jahr 2001 war in kürzester Zeit 20.000 Euro (österreichweit) für die rund 3 Häuser.



Bürgermeister Niederstetter ist beim Car Wash Day wieder dabei.

## JUBILARE

### Goldene Hochzeit Hassler

Das Ehepaar Alfred und Paula Hassler in der Radetzkystraße 52 feierte kürzlich seine Goldene Hochzeit.

Bürgermeister Niederstetter gratulierte dem Jubelpaar und überbrachte die Geschenke des Landes Vorarlberg sowie der Stadt Hohenems.



Das Ehepaar Hassler mit dem Gratulanten.